

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 9

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichensprache und schriftlich mit andern verkehrte. Einige von uns haben ihn im Jahr 1912 in Paris gesehen als Präsidenten der 200-Jahrfeier des Abbé de l'Epée und des Internationalen Taubstummenkongresses. Früher war er mehrere Jahre Lehrer an der Pariser Taubstummenanstalt. Als jedoch die Lautsprache auch in Frankreich eingeführt wurde, musste Herr Dufuzean von seinem Amt zurücktreten, weil er eben nur in der Zeichensprache unterrichten konnte. Die jetzigen Taubstummenlehrer in Paris schreiben von ihm: Er war ein Gemütsmensch und einer der besten unter den Taubstummen!

Amerika. Vier französische Taubstummen sind letzten Monat von Frankreich nach Amerika gereist und dort gut angekommen, um der Jahrhundertfeier der ersten amerikanischen Taubstummenanstalt in Hartford, im nordamerikanischen Staat Connecticut, beizuhören, weil diese Anstalt von einem sehr intelligenten, taubstummen Franzosen, namens Laurent Clerc, gemeinsam mit dem hörenden Amerikaner Gallaudet gegründet worden ist. Clerc war von Abbé Sicard unterrichtet worden und mehrere Jahre Lehrer an der Pariser Taubstummenanstalt gewesen, bis ihn Gallaudet abholte, damit er auch den amerikanischen Taubstummen hörte und sie unterrichte, was ihm auch vorzüglich gelang. Nach seinem Tode errichteten ihm seine Schüler ein Denkmal. Er wurde 84 Jahre alt (1785 geboren und 1869 gestorben). Die französischen Taubstummen wurden von der amerikanischen Regierung zu der Jubiläumsfeier eingeladen und Frankreich hat dann vier ihrer Besten dorthin geschickt.

Ein paar Fragen an die älteren Taubstummen.

Wer von Euch kann mir die nachstehenden Fragen beantworten:

1. Wann und von wem wurden die ältesten (ersten) Taubstummenvereine in Basel, Aarau, Zürich, Luzern, St. Gallen, Genf gegründet?
2. Unter welchem Namen?
3. Wann haben dieselben aufgehört?
4. Wer besitzt Protokolle, Berichte, Bilder usw. von diesen Vereinen?
4. In welchem Jahr hat der „Schweizerische Taubstummenverein“ aufgehört?

Sch arbeite an der Geschichte der schweizerischen Taubstummenvereine, sowohl der früheren als gegenwärtigen und wäre dank-

bar für jede Mitteilung und Notiz und für jedes Bild. Ich bin bereit, Bilder und auf solche Vereine bezügliche Gegenstände zu kaufen, oder als Geschenk anzunehmen.

E. Sutermeister.

Aus Taubstummenanstalten

Für die Austratenden!

Nun zieht die junge Schar hinaus
Ins Leben, in die Weite.
Nur meine Wünsche gehn voraus
Und geben das Geleite.
Heut' treten sie zum ersten Mal
Aus ihrem Jugendgarten
Und ahnen weder Not noch Dual,
Die fern des Weges warten.

Noch sehen sie wie im Kindheitsland
Der Freude Blumen sprühen;
Des Wissensbächleins Silberband
Durch grüne Auen fließen
Und alle Sorgen weilen fern,
Kein Frost liegt auf der Wiese,
Noch strahlt der Hoffnung heller Stern
Vom Kindheitsparadiese.

Ich seh' sie auf der Lebensbahn
Ihr Pflichtenbürdelein tragen,
Schon geht's gefährlich steil bergan,
Sie leuchten, straucheln, zagen.
Gar bald gebrochen ist die Kraft,
Ermüdet hin sie sinken
Vom Sturm der Not dahingerafft.
Was hilft von fern mein Winken?

O geht, wenn ihr vorüber geht
Dort an der Unglücksstelle,
Dem, der euch stumm um Hilfe fleht,
Die Hand. O geht sie schnelle
Und nehmt den schwachen Bruder dann
Recht sorgsam in die Mitte,
Der Himmel rechne's hoch euch an.
Drum helft ihr Freunde, bitte!

J. Ammann.

Wadt. Die kantonale Unterrichtsdirektion ermöglichte den Kindern der Taubstummenanstalt Moudon Ende Juli einen Ausflug nach Lausanne, der in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden kann. Der große Genfersee imponierte* den Bürglingen gewaltig und viel Ver- und Bewunderung erregten bei ihnen auch das zoologische** Museum und das schöne alte Münster. Natürlich gab es auch ein Bieruhrbrot mit Schokoladekaffee, das viel zur Unvergänglichkeit dieses Ausfluges beiträgt.

* imponieren = großen Eindruck machen.

** Zoologie = Tierkunde, Tierlehre, Naturbeschreibung der Tiere.

St. Gallen. (Kurzer Auszug aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt St. Gallen 1916/1917.) Vor vier Jahren sah sich die Anstaltskommission genötigt, die Kostenzölle der Zöglinge zu erhöhen. Die hierdurch gewonnene Bewegungsfreiheit ist nun schon wieder dahin, denn die vorliegende Rechnung ergab ein ganz ansehnliches Defizit von annähernd Fr. 3000. Die Mehrausgaben gegen das Vorjahr bezeichnen sich auf Fr. 7645. Sie wurden zum weitaus größten Teil durch die Preiserhöhungen fast sämtlicher Bedarfssortikel hervorgerufen, wie sie aus der nachstehenden Gegenüberstellung ersichtlich sind:

	1913/14	1916/17
Weizmehl . . .	per q Fr. 36.—	(nicht mehr erhältlich)
Vollmehl . . .	(wurde nicht konsumiert)	per q Fr. 67.75
Körngries . . .	per q Fr. 42.—	(nicht mehr erhältlich)
Weizengries . . .	(wurde nicht konsumiert)	per q Fr. 78.—
Erdweizengries . . .	(wurde nicht konsumiert)	" " " 85.—
Rölligerste . . .	per q Fr. 38.—	" " " 92.—
Reis	" " " 50.—	" " " 65.—
Maisgries . . .	" " " 26.—	" " " 75.—
Hafergrüze . . .	" " " 41.—	" " " 96.—
Haferflocken . . .	(wurden nicht konsumiert)	" " " 92.—
Erbse	per q Fr. 44.—	" " " 105.—
Böhnli	" " " 38.—	" " " 95.—
Zwetschgen, dürre . . .	" " " 56.—	" " " 110.—
Birnen, dürre . . .	" " " 70.—	" " " 110.—
Zucker, Pile . . .	" " " 38.—	" " " 94.—
" Sand	" " " 46.—	" " " 100.—
" Würsel	" " " 50.—	" " " 110.—
Eßöl	" kg " 1.80	" kg " 2.85
Teigwaren	" " " —.55	" " " —.92
Halbbrot	" " " —.35	(nicht mehr erhältlich)
Vollbrot (1905) . .	" " " —.26	per kg Fr. —.60
Ochsenfleisch . . .	" " " 2.—	" " " 4.20
Emmentalerkäse . .	" " " 2.40	" " " 3.20
Tafelbutter . . .	" " " 4.10	" " " 5.50
Einfiedbutter . . .	" " " 2.75	" " " 5.50
Milch	" Liter " —.22	" Liter " —.26
Eier	p. 100 St. 7.70	p. 100 St. 21.—
	(April 1914)	(April 1917)
Eier, einzeln . . .		bis auf Fr. —.30
Kartoffeln . . .	per q Fr. 7.80	per q Fr. 20.—
	(Herbst 1913)	(Herbst 1916)
Aepfel, grüne . .	per q Fr. 10.—	per q Fr. 24.—
	bis " 16.—	bis " 32.—
	(Herbst 1914)	(Herbst 1916)
Kabis	25 St. Fr. 6.—	25 St. Fr. 11.—
Seife, weiße Kerna .	per kg " —.82	per kg " 2.—
Schmiere seife . . .	" " " —.55	" " " 1.20
Kerzen, Stearin . .	" " " 1.70	" " " 3.25
Bodenöl	" " " —.70	" " " 1.60
Fadenrollen . . .	" Duz. " 4.25	" Duz. " 6.60
Wolle	" kg " 9.70	" kg " 20.—
Garn, braun . . .	" " " 3.60	" " " 6.—
Baumwollstoff, weiß . .	" m " —.66	" m " 1.36
Kleiderstoff f. Knaben . .	" " " 6.50	" " " 10.50
	" " " 2.40	" " " 4.75
	" " " und " 3.50	" " " 5.25
Knabenschuhe, mittelgroß . .	" " " 12.—	" " " 20.—
Würfelföhlen . . .	per q " 7.—	per q " 11.—
Grobkoks	" " " 3.45	" " " 7.05

Angesichts einer so enormenVerteuerung der Lebenshaltung darf es einen eigentlich wundern, daß eine Haushaltung von 125 Köpfen, die zu einem wesentlichen Teil auf freiwillige Beiträge angewiesen ist, überhaupt noch existieren kann. Es wäre dies auch nicht möglich, wenn nicht alle unsere Freunde, Behörden, Vereine und Private uns in bewährter Treue zur Seite stünden. Wir danken ihnen herzlich dafür.

Der Krankenstand war wie vielerorts ein hoher. Besonders waren es Influenza und Gelbsucht, die uns heimsuchten. Vor Schluß des Schuljahres tauchte dann noch eine Scharlach-epidemie auf, von der eine Lehrerin, vier interne und ein externes Mädchen ergriffen wurden. Sämtliche Scharlachpatienten wurden dem Kantonsspital überwiesen. Gottlob kehrten alle gut geheilt wieder zu uns zurück.

Wir unterrichteten 55 Mädchen und 52 Knaben. Darunter waren 10 Externe.

Auf Schluß des Schuljahres verließen 19 Zöglinge die Anstalt. Davon hatten 10 mit mehr oder weniger Erfolg einen mindestens achtjährigen Bildungskurs durchgemacht. Die übrigen konnten das leider nicht, weil ihre Begabung nicht so weit reichte. Zum Teil wurden sie in Spezialanstalten für Schwachbegabte untergebracht; die anderen kehrten nach Hause zurück. Trotz der schwachen Begabung und der kurzen Bildungszeit stehen sie nun aber doch ganz anders da als bei ihrem Eintritt. Die Arbeit an ihnen war außerordentlich mühevoll, aber nicht vergeblich.

Auch im neuen Schuljahr werden wir keinen Mangel an Schülern haben. Den 19 Entlassungen stehen bereits 20 Aufnahmen gegenüber. Weitere Eintritte werden noch folgen. Also auch von dieser Seite her haben wir mit einer Ausgabenvermehrung zu rechnen.

Ueber alles Erwarten gut sind wir durch das verflossene Jahr gekommen. Das neue Schuljahr wird uns vermehrte Schwierigkeiten bringen. Es begann gleich mit einem empfindlichen Milchpreisaufschlag, der allein eine Ausgabenvermehrung von Fr. 1600.— im Gefolge hat. Ein Gesuch an das Lebensmittelamt, die Anstalt unter die Bezüger von Milch zu herabgesetztem Preise einzurichten, wurde abgewiesen. Auch wenn gar keine anderen Preiserhöhungen mehr eintreten würden, steigen unsere Ausgaben um mindestens Fr. 6000.—. Dazu zwingt uns die Unsicherheit in der Kohlenversorgung zur Einführung der elektrischen Beleuchtung. Bei den heutigen Materialpreisen ist das keine kleine Sache.

Sollen wir uns nun kümmern über all das, was die kommende Zeit bringen und versagen wird? Das wäre Unglauben und Undank. Was wir heute für unsere Sache wie für unser ganzes liebes Heimatland nötig haben, ist ein starkes Vertrauen. Der Gott, der uns bis auf den heutigen Tag so gut geführt hat, wird uns auch durch die kommende schwere Zeit hindurchhelfen.

W. Bühr, Vorsteher.

stummen erwünschte Abwechslung in ihr beschwertes Dasein.

✉️ Briefkasten ✉️

E. W. in M. Danke für Brief und Sendung.

R. B. in E. Auch Ihre Zeilen erfreuen uns immer. Wir sind glücklich, daß die Glarner Taubstummen eine so verständnisreiche und treue Freundin und Fürsorgerin besitzen.

A. B. in B. Bei solchen kleinen Sachen wende ich mich einfach an mir genauer bekannte Adressen, um mir das zeitraubende Suchen der allein richtigen Adresse zu ersparen. Das werden Sie begreifen? — Kein Mensch kann das Ende des Krieges voraussagen!

✉️ Anzeigen ✉️

Das „Heim für weibliche Taubstumme“ in Bern, Belpstrasse 39, nimmt mit großer Dankbarkeit Gemüse jeder Art, Kartoffeln und Obst entgegen, auch unfrankiert.

„Taubstummenbund Bern“. (Monatsprogramm für September).

Dienstag den 4. September, abends, im Geographiezimmer: Geschäftsbriebe usw.

Dienstag den 11. September, abends, im Geographiezimmer: Gewerbliches Rechnen.

Sonntag den 23. September: Ausflug nach Frauenbrunnen, zum Besuch der Ausstellung. Abmarsch um 7 Uhr, morgens, beim eidgenössischen Zeughaus.

Allgemeiner Monatsvortrag für Männer und Frauen.

Am 18. September Vortrag von Herrn Räz, Lehrer, über die Sonne, im Geographiezimmer (Nr. 50) des städtischen Gymnasiums, Eingang Waisenhausplatz.

(Alle Vorträge finden von nun an dort statt, nicht mehr in der „Münz“.)

Stellen-Angebot.

A. Brunner, Schuhhandlung, in Adelboden, sucht für sofort einen gehörlosen Arbeiter. Man schreibe an ihn.